

Freie Wähler, Stadtratsfraktion

Pressemitteilung zum Beitrag „Stadtfinanzen: Sparen ja, aber nicht um jeden Preis“ in Freies Wort vom 8. Oktober 2014

Suhl ist und bleibt lebenswert

Wie immer in Suhl! Wenn es um notwendige, unabwendbare Veränderungen geht, wird der Untergang herbei geschworen. So war es auch bei der Beschlussfassung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK). Zur Erinnerung: CDU-Stadtrat Marcus Kalkhake stimmte auch damals mit „Nein“, die SPD enthielt sich. Ohne ISEK aber wären wir schon lange da, wo Gera jetzt ist. Genauso heiß waren die Diskussionen dann bei den Rettungsmaßnahmen für die GeWo oder bei der Ingangsetzung der Sanierung der Aue-Hochhäuser. Und außerdem, wer hat denn der Stadt Suhl das finanzielle Desaster hinterlassen? Bis 2006 regierte in Suhl ein CDU-Oberbürgermeister, vergessen?

Jetzt große Empörung um das Haushaltskonsolidierungskonzept! Dieses wurde bei 31 anwesenden Stadträten klar mit 20 Ja zu 9 Nein-Stimmen beschlossen. Die Ja-Stimmen: 12 Die Linke, 6 Freie Wähler, eine SPD und der OB. Mit „Nein“ stimmten 6 CDU-Stadträte (einer verließ vor der Abstimmung den Saal) und 3 der SPD-Fraktion (einer enthielt sich).

Wir Freien Wähler hätten natürlich auch gerne auf eine solche unpopuläre Maßnahme verzichtet. Leider vergessen CDU-Stadtrat Markus Kalkhake und SPD-Fraktionsvorsitzende Karin Müller in ihrer Argumentation, dass wir den regierenden Parteien CDU und SPD die Auflage zu verdanken haben, ein solches Konzept zu erstellen. Auch die Kriterien sind vorgegeben. Wir Freien Wähler fühlen uns freilich erpresst vom CDU-Finanzminister Voß und vom Landesverwaltungsamt, das dem CDU-geführten Innenministerium untersteht oder vom SPD-Kultusminister Matschie. Letzterer feiert die Umsetzung des KiTa-Gesetzes, aber den Kommunen hat er einen Großteil der Kosten aufgedrückt. Von Jahr zu Jahr werden die Landeszuweisungen geringer. Bürger, die in armen Städten leben, sind in Thüringen die Dummen. Sie werden immer öfter und immer kräftiger zur Kasse gebeten.

Es stand uns Stadträten frei, dieses Haushaltskonsolidierungskonzept, übrigens bereits das dritte!, auf den Weg zu bringen oder auch nicht. Hätten wir es nicht realisiert, wäre jegliche Chance vertan, vom Land noch ein paar zusätzliche Millionen Euro zu bekommen. Jetzt haben wir zumindest die Chance auf zusätzliche Finanzmittel aus dem Landesausgleichsstock. Sollten diese fließen, könnten wir in Suhl nach drei Jahren haushaltsloser Zeit wieder einen Haushaltsplan auf die Reihe bekommen.

Das Konzeptpapier ist ein Kompromiss und kein Dogma. Es wird sich so wie das ISEK dem Leben anpassen und Suhl wird lebenswert bleiben. Nur mit einem genehmigten Haushalt können wir Stadträte wieder mit Blick in die Zukunft handeln. Wir könnten endlich mit den Projekten beginnen, für welche die Fördermittel bereitliegen. Zu nennen wären das Dorferneuerungsprogramm für Goldlauter, aber auch der Umbau des Hauses Philharmonie im Stadtzentrum.